

### Das selbständige Turkestan.

Das ukrainische Informationsbüro in Stockholm teilt mit: Der Rat der Nationen in Kiew erhielt die Nachricht, daß ein außerordentlicher Kongreß der muslimanen Turkestans in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der großen russischen Revolution das Gebiet von Turkestan als selbständige Republik im Bündnis mit der föderativen russischen Republik erklärt hat. Einvernehmen wurde ein Nationalrat gewählt, in welchem ein Drittel der Sitze der nichtmuslimantischen Bevölkerung Turkestans zuerkannt wurde. Der Beginn der Sitzungen des Nationalrates wurde auf den 5. Januar festgesetzt. Der Kongreß hat auch eine provisorische Regierung Turkestans gewählt. Die konstituierende Versammlung, welche demnächst einberufen wird, soll die endgültige Form der Autonomie bestimmen.

### Kriegsminister v. Stein über die Kriegslage.

#### Verzicht und Verständigungsrieden.

Der preussische Kriegsminister v. Stein äußerte sich im Gespräch mit einem Festungsvertreter u. a. wie folgt: „Ob und wann Frieden kommt, weiß ich nicht. Als Soldat sehe ich nur eine Möglichkeit, den Krieg zu beenden: den Sieg. Man spricht von irgendwelchen Verträgen, die, ausgesprochen, den Frieden herbeiführen könnten. Was bedeutet denn ein vorläufiger Verzicht auf Vorteile aus einem glücklich verlaufenen Krieg? Jeder Verzicht ist ein Zeichen der Schwäche, eine Anerkennung der Niederlage. Wer auf die Früchte seiner Waffenfolge verzichtet, setzt selbst den Feind in die Lage, sich als Sieger zu betrachten, und hilft ihm, seine Vernichtungsworte der Bewirkung näher zu rücken. Man spricht weiter von Verständigung. Ich kann mir schon eine Verständigung zwischen den Kriegführenden denken, z. B. wenn sie, um einer größeren Gefahr vorzubeugen, Frieden machen und sich gegen einen Dritten verbünden: Sagen wir, wenn sich jetzt die Kontinentalmächte gegen England und Amerika vereinigen. Darauf ist nun nicht zu rechnen. Unentschieden könne der Kampf nur dann enden, wenn beide Parteien zugeben, daß sie nicht weiter kämpfen können. Wer wird dies aber tun? Wer wird mit einer solchen Erklärung zunächst zum Frieden schreiten? Wird nicht jeder jede Partei versuchen, bis zur letzten Kraft zu kämpfen? Auf den Einwand, daß eine Entscheidung auf dem Schlachtfeld bei der riesigen Front nicht gut möglich ist, erwiderte v. Stein: Warum denn nicht? Eigentlich ist die militärische Entscheidung schon da! Wir und unsere Verbündeten haben einerseits Belgien, die Küste, wertvolle Provinzen Frankreichs, andererseits Serbien, Montenegro und Teile von Rumänien und Italien in Händen. In dem Augenblick, wo die Feinde anerkennen, daß sie uns nicht hinausstrecken können, geben sie eben zu, daß sie besiegt sind. Aber ich kann mir den Sieg auch anderweit vorstellen: Unter den Waffen auf dem Schlachtfeld. Wie ich mir diese Wendung denke, kann ich nicht sagen.“

### Militarismus in Amerika.

#### Ein stehendes Heer.

Der „New York Herald“ meldet aus New York: Bei den Beratungen im Repräsentantenhaus über die Kriegsgesetze Wilsons erklärte Staatssekretär Lansing, daß Amerika zum Schutze der kleinen Nationen nach dem Kriege ein das volle Gleichgewicht sicherndes stehendes Heer dauernd unterhalten wird. Deutschland dürfte nicht wieder die allseitige militärische Oberherrschaft der Welt besitzen. (11)

### Einschneidende Maßnahmen der Washingtoner Regierung.

Aus Washington wird gemeldet: Um den Rohstoffmangel abzuwehren, wurde angeordnet, daß alle Industrieanlagen in den Vereinigten Staaten, soweit sie nicht Lebensmittel erzeugen, 5 Tage lang geschlossen werden sollen. Es verlautet, daß die Regierung alle Holzfabriken, mit Ausnahme derjenigen, welche Lebensmittel erzeugen, zehn Wochen lang jeden Montag außer Betrieb setzen wird. Die Verfügung bezieht sich auf alle Staaten östlich des Mississippi, ferner auf Minnesota und Louisiana; sie tritt am 17. Januar in Kraft. Wilson erzielte dieser Verfügung seine Genehmigung. Unter diesen neuen Bestimmungen wird den Zeitungen gestattet sein, Kohlen für je eine Ausgabe täglich zu verbrauchen. Die Geschäftsgebäude dürfen 5 Tage in der Woche geöffnet werden, müssen aber an Montagen und Feiertagen geschlossen bleiben.

Wie französische Blätter aus New York melden, hat das Schiffahrtsamt den Handelsminister um Auslieferung aller Segelschiffe ersucht, die unter amerikanischer Flagge fahren und die demnächst beschlagnahmt werden sollen. Nebstfeld antwortete, daß 175 Segelschiffe mit 478 000 Tonnen sofort verwendbar seien.

### Vom preussischen Etat.

#### 6 1/2 Milliarden Mark.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat, wie schon mitgeteilt, der Finanzminister Hergt den diesjährigen Staatshaushalt vorgelegt. Wie entnehmen demselben folgenden: Der Etat für 1918 ist mit 6 1/2 Milliarden Mark um 1,9 Milliarden höher als der laufende Etat. Diese enorme Erhöhung ist auf die allgemeine Steigerung der Ausgaben, aber auch auf eine etatsmäßige Verringerung zurückzuführen, die Beamtenzulagen sind eingearbeitet, auch der Vertrag für den Staatskommissar für Volkserziehung usw. Die Ausgabenüberschüsse sind nicht schwebend, sondern dauernde Schulden und ihre Tilgung war deshalb in den Etat aufzunehmen. Dieser gewaltige Etat macht es aber auch klar, welches positive Interesse der Staat an dem Verständigung über die Autonomie und Ant-

grität seiner Beamten hat. Bei der Verschiebung der sozialen Verhältnisse durch den Krieg können wir als Beamte nicht bloß das behalten, was uns Industrie, Handel und Gewerbe übrig lassen, wir brauchen tüchtige Beamte, und die Vorbedingung dazu ist eine Besoldungsregelung. Einvernehmen haben wir wenigstens etwas für die durch den Krieg besonders schwer betroffenen Diätare tun wollen, es sind für sie, abgesehen von der Eisenbahnverwaltung, 11780 Stellen neu geschaffen worden. An Reineinnahmen aus den direkten Steuern sind diesmal 184,8 Millionen Mark mehr zu verzeichnen. Die indirekten Steuern würden einen Mehraufschuß von weit über Hundert Millionen ergeben. Dabei spielen die auffallende Zunahme des Besitzums als Grund für die geringe Rolle. Noch viele weitere Beispiele ließen sich anführen. Das Defizit des Gesamtetats beläuft sich auf 100 Millionen, die auf Anleihe genommen werden sollen. Gätte man nicht eine Summe in dieser Höhe zur Abdeckung der seit 1914 noch bestehenden Fehlbeträge nötig gehabt, so würde dieser Vorschlag, freilich mit Hilfe der Tarifserhöhungen, glatt balanciert haben. Es ist notwendig, die Eisenbahntarife zu erhöhen, und zwar um 10 Prozent bei den Personentaxen, um 15 Prozent bei den Gütertaxen und um 10 Prozent bei den Militärtransporten. In den nächsten Tagen wird ein Gesetzentwurf darüber dem Hause zugehen. Die Tarifserhöhung wird insgesamt 389 Millionen Mark bringen. Aber auch hiernach wird die Eisenbahnverwaltung nicht imstande sein, ihren vollen Anteil aus dem Staatshaushalt zuzuführen, 159 Millionen werden daran noch fehlen. Das Jahr 1918 wird Ausgaben bringen, die nicht im Etat vorgesehen sind, unter anderem für Erhöhung der Beamtenzulagen. Die neuen Tarifserhöhungen werden ausdrücklich als vorübergehende Kriegszuschüsse bezeichnet, wir hoffen, daß sie nach dem Krieg beseitigt werden können, aber wir müssen uns die volle Freiheit vorbehalten, die Wirkung auf den Verkehr und auf die Staatsfinanzen zu prüfen. Für das Jahr 1917 glaubt die Eisenbahnverwaltung mit einem Fehlbetrag von 250 Millionen Mark rechnen zu müssen. Allerdings würde es möglich sein, diesen Fehlbetrag wenigstens teilweise durch die Ueberträge der Bergverwaltung auszugleichen. Die tiefsten Ertragsraten übersteigen. Diese hohen Einnahmen legen die Erhöhung nahe, ob wir mit der Kohlenpreiserhöhung, zu der sich die Regierung nur nach schwersten Bedenken entschlossen hat, dem Publikum und dem Gewerbebestand doch nicht zu viel zugemutet haben.

### Kleine politischen Meldungen.

Dem Kaiser. Der Kaiser empfing vorgestern den Kronprinzen, hörte den Generalsstabsvortrag und empfing hierauf den Direktor im Justizministerium Dr. Veit, den Unterstaatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Köbel und den Direktor im Reichspostamt Teude. Bayerischer Besuch in Dresden. Die „Sächs. Staatsz.“ schreibt: Morgen Freitag trifft der Königl. Bayerische Staatsminister des Königl. Hauses und des Königs v. Dardl in Dresden ein, um von Sr. Majestät die König in Audienz empfangen zu werden. Der Besuch ist ein eminent deutsches für das gute Einvernehmen, das zwischen dem Herrscher und den Regierungen der beiden Bundesstaaten auch in dieser schweren und ersten Zeit besteht. Wir heißen Sr. Exzellenz in unserer Hauptstadt herzlich willkommen und sind überzeugt, daß er den Eindruck gewinnen wird, daß auch zwischen beiden Völkern die allzeit gebrachte Freundschaft lebendig ist.

Valentinus Rücktritt. Wie die Kreuzzeitung aus guter Quelle erfährt, ist der Chef des Sozialkabinetts des Kaisers, Geheimrat Kabinetsrat v. Valentini, aus seinem Amte geschieden. In seinem Nachfolger ist der Oberpräsident von Ostpreußen, v. Berg, anzuordnen worden.

Im Hauptansatz des Reichstags wurde gestern über den Antrag verhandelt, Abg. Göthel (Dp.) brachte zahlreiche Beschwerden vor. Von den Zusagen der Verbesserung sei nichts gehalten worden. Die Zustände seien schlimmer denn je. Die Wirksamkeit der Generalkommissionen überlasse jedes Maß. Aber man gehe nur gewissen Richtungen gegenüber, so schroff vor. Andere könnten tun und lassen, was sie wollten. Die alldeutsche Presse dürfe Behauptungen des Reichstages, des Grafen Hertling, der Generalstaatsführer, nicht abgelehnt, sondern mit Zustimmung der Presse hinnehmen, die aber jedes Wort der Kritik an Herrn v. Cyprian, dem Vorsitzenden der Vaterlandspartei, unterdrückte. Auf die Beamten werde ein harter Druck ausgeübt, in die Vaterlandspartei einzutreten. — Nach der Rede Göthels wurden die Weiterberatungen vertagt.

Die sächsische Erste Kammer hielt gestern ihre erste Sitzung nach Weihnachten ab. Für den aus der Kammer geschiedenen Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Blüchel, wurde Oberbürgermeister Karl Schmidt zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt. Für Mittwoch, den 28. d. M. sind Einladungen an die Mitglieder der Zweiten Kammer zum Landtag ergangen zu einer Aufführung im Königl. Opernhaus. In der Pause wird der König im Wandelgange die Mitglieder der Kammer empfangen. Die Aufführung stellt einen Erfolg für die in Friedenszeiten ablichen Hofsaal dar, zu denen Einladungen an die Stände ergingen.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis 10 an den Namen-Kammern ist auf den 25. d. M. anberaumt worden. Die Wahlparole des Kreisvereins der Fortschrittler für die Stichwahl lautet für den Sozialdemokraten. Die Reichsleitung der Fortschrittler hat beauftragt, ebenfalls für die Wahl des Sozialdemokraten aufzutreten. Es besteht in diesem Sinne nach dem Wahlkreis beordert oder von sich aus eine entsprechende Parole ausgeben. Es hat bekanntlich Stichwahl zwischen dem Konservativen Dr. Hermann und dem Sozialdemokraten Hellig stattgefunden.

Insektenschutz auf portugiesischem Boden. Eyener Wälder aus Afrika: Eine offiziöse Note über die Lage in Portugal-Afrika gibt bekannt, daß sechs bis acht deutsche Kompanien das Gebiet von Mataria besetzt haben und sehr starke Stellungen mit Maschinengewehren anlegten. Man erwartet selbst einen Kampf mit den Alliierten in den nächsten Tagen. Die portugiesischen Truppen, welche bei Oulito eine Schlacht erlitten hatten, befinden sich mit englisch-portugiesischen Abteilungen in Umanjo. Der Posten von Suiso wurde von den Deutschen angegriffen, die bei Soj Nuhua lagern. Eingeborene und deutsche Truppen haben in Manjo ein Lager errichtet und eine Brücke über den Rio geschlagen. Der Gouverneur von Quelimane meldet, daß die Deutschen verschiedenes Punkte dieser Provinz besetzt haben.

England und die deutschen Kolonien. Morning Leader“ berichtet, die Erklärung der Arbeitspartei, daß sie unter keinen Umständen diese oder indirekte Gebietsveränderungen als englische Kolonialpolitik zulassen werde, brähe sich auf die deutschen Kolonien. Demgegenüber wird aus Johannesburg (Südafrika) gemeldet: Eine Eingabe gegen die Rückgabe der Kolonien an Deutschland wurde dem Oberbürgermeister in einer öffentlichen Versammlung am 11. Jan. übergeben. Die Eingabe wies 500 Unterschriften auf, die in zwei-einhalb Tagen gesammelt wurden.

Verhaftungen in der Callaghan-Affäre. Nach einer Pariser Depesche wurde Comby, der in der Callaghan-Affäre

verhaftet ist, verhaftet. Ebenso ist der Abgeordnete Constalot verhaftet worden.

Orlandos Klagen. Igenzia Sreani veröffentlicht einen Bericht: Nach dem französischen Blatt „Le Pays“ soll der italienische Ministerpräsident Orlando in einer Unterredung von großen Menschen erfahren, aber die Italien verläßt, gesprochen haben. Das könne nur auf einem Mißverständnis beruhen. Im Gegensatz zu der Ministerpräsident in zahlreichen Unterredungen mit politischen und militärischen Führern der Verbündeten ausfuhrlich auseinandergesetzt, daß die Anstrengungen Italiens auch in bezug auf die Finanzen berufen kann abgetroffen werden könnten, es um 15 bis 20 Prozent des Volkes unter den Fahnen stehen. Jener hat Orlando darauf hingewiesen, daß der Schaden, den Italien durch die Kriegführung erleiden werde, nicht geringer als der irgend eines anderen Landes sei. Endlich hat er sein Bedauern, da überausgedrückt, daß der Umfang der italienischen Opfer und Entbehrungen von den verbündeten und besetzten Ländern nicht immer genügend anerkannt werde.

Eine neue Begegnung der nordigen Könige. Die Zeitung „Allgemeine Posten“ zufolge soll in nächster Zeit eine neue ständehafte königliche Zusammenkunft in Stockholm stattfinden.

### Von Stadt und Land.

Mittw. 18. Januar.

### Wirtschaftlicher Zusammenschluß der Festbesoldeten.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß Festbesoldeter des Königreichs Sachsen zu genossenschaftlichem Wareneinkauf ist durch die Beschlüsse einer Vertreterversammlung, welche am 19. Dezember in Dresden tagte, ein gutes Stück gefördert worden. Die Versammlung, die von 50 Vertretern aller Beamtenkategorien aus 28 sächsl. Orten besucht war, ließ sich zunächst durch den Referenten des Arbeitsausschusses Festbesoldeter zu Leipzig, Oberlehrer J. Schömmel, darüber orientieren, daß jetzt im Leipziger Kreise ein volles Einverständnis zwischen allen Kategorien der Festbesoldeten bezüglich der wirtschaftlichen Genossenschaftsbewegungen bestünde, und daß zur Vermeidung aller Zersplitterungen der Einkaufsverein Festbesoldeter, früher deutscher Einkaufsverein für Lehrer, Beamte und Geistliche e. B. u. S., als offizieller und wirtschaftlicher Sammelpunkt für den Kreis Leipzig gelte. Jeder Festbesoldete des genannten Vertriebskreises sei deshalb aufgefordert, sich als Genosse zu melden. Der Eintrittspreis zur Genossenschaft beträgt 1,50 Mark, der Genossenschaftsanteil 50 Mark, wovon im ersten Jahr mindestens 10 Mk. anzuzahlen sind. Bis jetzt sind rund 2000 Aufnahmen und Zahlungen erfolgt. Der Einkaufsverein Festbesoldeter e. B. u. S. ist mit seinen Angelegenheiten auf den Provinzen eingetreten, hat sich aber bereits schon jetzt bemüht, durch Kriegsbezüge den Mitgliedern Waren zu vermitteln, die — wie ausdrücklich bemerkt — dem erstrebten Ideale der Preisbildung noch nicht genügen, wohl aber dem Warenbedürfnis einigermaßen entgegenkommen.

In ähnlicher Weise hatten sich auch die Dresdner Festbesoldeten zu einer Einkaufsgenossenschaft zusammengefunden, deren gerichtliche Eintragung bereits angemeldet ist. Der Zweck der Versammlung war der, den in der Leipziger Organisation zum Ausdruck gebrachten Gedanken der Zentralisation zunächst für ganz Sachsen zu betonen. Das Resultat der Versammlung war einstimmige Annahme folgenden Antrags:

Die in Dresden versammelten Vertreter sächslischer Festbesoldeter-Organisationen fordern alle sächslischen Festbesoldeten auf, nach Bedürfnis Einkaufsgenossenschaften mit dem Endziel gemeinsamen Großverkaufs in einem Genossenschaftsverband zu gründen. Festbesoldeten-Gemeinschaften, denen aus lokalen Gründen eine Genossenschaftsgründung unmöglich erscheint, werden aufgefordert, sich den schon bestehenden und noch entstehenden Einkaufsgenossenschaften als Bezirke derselben anzuschließen. Die Leipziger Vertreter des Einkaufsvereins Festbesoldeter werden beauftragt, die Vorarbeit für den zu gründenden Genossenschaftsverband zu erledigen und einen Satzungsentwurf für diesen Landesverband fertig zu stellen. In einer Ostern stattfindenden Versammlung ist hierüber Bericht zu erstatten.

Alle Anfragen wolle man richten an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates des E. B. u. S. Oberlehrer M. G. Schömmel in Leipzig, Rönnerstraße 21.

Kriegsauszeichnungen. Infolge eines Druckfehlers ist in unserer gestrigen Notiz „Kriegsauszeichnungen“ der Name des mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Soldaten Rudolf Winkel von hier in „Winkel“ verwendet worden. — Soldat Karl Georgi, Sohn des Fuhrverleihsbesizers Hermann Georgi, Carolafeld 11, hat zum Eisernen Kreuz die Friedrich-August-Medaille erhalten.

Die Verlustliste der 56. Inf. Nr. 478 ist erschienen und ist in unserer Geschäftsstelle einzusehen.

Lebensmittelmarkt am Sonnabend. Morgen wird aufgegeben: auf Marke S4 Butter, auf Fleischmarkt und Warenkarte V Fleisch. Näheres Anschlagtafeln.

Großrechnungen auf dem Stadthaus. Heute und morgen regieren die Scheiterfrauen auf dem Stadthaus: die Bilanz, in denen sonst so emsig gearbeitet wird, sind für den Verkehr heute und morgen geschlossen und nur in dringlichen Angelegenheiten geöffnet, denn sie sollen einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Die Dreieinigkeitsfesten, Schrubber und Eimer wird eine umfangreiche Tätigkeit entfallen. Das Lebensmittelamt wird auch morgen wie sonst geöffnet sein und das Standesamt wird denen, die es brauchen, morgen Vormittag zur Verfügung stehen.

Vom Wetter. Es ist ein Winter des höchsten Wechsels und der plötzlichen Ueberraschungen. Gestern Abend noch bläht, warmer Schneefall — heute wieder aller Schnee von den Straßen verschwunden und eine Temperatur, als wären wir im sprießenden Frühling. Wehnliches Wetter herrscht auch in den Rheingebirgen vor, dort aber ist es, wie bei Wingen, Schwere und Wiosbaden, infolge des Hochwassers zu Ueberschwemmung und teilweise Dammbrechungen gekommen. Infolge eines solchen Dammbrechens ereignete sich leider auch ein schweres Eisenbahnunglück. Aus Saarbrücken wird darüber gemeldet: Der Uelanderzug Nr. 243 ist Mittwochs morgen bei Rion infolge Dammbrechens entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt. Die Zahl der Toten beträgt etwa 25, die der Verletzten ist ebenso hoch.

Die Kartons...  
 Der Förderung...  
 andelt worden...  
 der Kartoffelan...  
 lichte gefördert...  
 bringend erwä...  
 Gewißheit zu...  
 und Kosten de...  
 können. Nach...  
 in seiner über...  
 Staatssekretär...  
 im Interesse...  
 Herabsetzung...  
 Preße für 191...  
 wird sich dah...  
 1917 auf einen...  
 Großkartoffeln...  
 aufzubauen und...  
 gegend und bei...  
 Zuschläge se...  
 ebenso wie die...  
 und Anfuhrprä...  
 vorbehalten die...  
 bisherigen hohe...  
 Nur noch...  
 einer Bekanntm...  
 nur noch 125...  
 abgegeben wer...  
 Gram in W...  
 Fabelhafte...  
 der Preise gibt...  
 liche Bild: „...  
 augenblicklich...  
 werden dürfen...  
 Friedenspreis...  
 fache, für Sch...  
 beschlagnahme...  
 kosten; daß B...  
 kosten auf 10...  
 der Wahrung...  
 Auf anderen G...  
 gleichfalls das...  
 jedes kleine R...  
 werden, und w...  
 Wilsterhaaren...  
 Preis erlangt...  
 wird dieser W...  
 Erhöhung...  
 höhung der W...  
 weniger Stam...  
 bevor, und zu...  
 Stammwürze...  
 für das Festl...  
 waren von de...  
 Heeresbiete...  
 unverändert 30...  
 Stammschlitz...  
 Brauerlein bis...  
 ordnung bevor...  
 3 Proz. Stam...  
 haupt verbleibe...  
 Erblindung...  
 Sitzung der E...  
 stellte Dr. G...  
 der am Wehne...  
 Händler bezog...  
 infolge davon...  
 it. Zweifello...  
 bindungen im...  
 Wirkung des...  
 traurige Fall...  
 Gemüß zweifelh...  
 Wegfall ta...  
 eine neue Gef...  
 fertiger in S...  
 Festtage for...  
 nach 8 feiert